Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank.“

Nr. 629.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 8. September

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 7. Septbr. Der König hat den Polizei.-Ass. Adolph v. Graeve zu Danzig zum Polizei-Rath ernannt.

Die Ref. Freudenthal, Lossen, Müller und Reimer zu Straßburg sind auf Grund der bestandenen Staatsprüfung zu Ass. und der Ref. Dr. Spaltenstein zum Advokaten im Bez. des Appell.-Ger. zu Kolmar ernannt.

Beim Gymnasium in Strehlen ist die Beförderung des ord. Lehrers Heinrich Süß zum Oberlehrer genehmigt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 7. September.

— Sr. M. Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind, telegraphischer Nachricht zufolge, am 6. d. in Gibraltar eingetroffen.

— Entgegen anderen Mittheilungen wird der „N Z.“ versichert, daß über den Termin der Reichstagsberufung noch in keiner Weise Beschluß gefaßt ist. Wie bereits früher mitgetheilt, liegt es in der Absicht des Präsidenten des Reichskanzleramt, Staatsministers Hofmann, sich zu dem Reichskanzler nach Varzin zu begeben. Erst im Laufe der dort abzuhaltenden Besprechung sollte Beschluß über die Reichstagsberufung und die derselben vorangehenden Bundesrathsarbeiten gefaßt werden. Es konnte um so weniger schon jetzt der Termin für den Reichstag festgesetzt werden, als der Umfang der Arbeiten, welche in der Session vorgelegt werden sollen, augenblicklich noch gar nicht zu übersehen ist. Uebrigens wird, wie man dem genannten Blatte schreibt, in den leitenden Kreisen soweit als irgend thunlich daran festgehalten, mit dem Beginne des nächsten Jahres endlich eine feste Regelmäßigkeit bezüglich des Verlaufes der parlamentarischen Sessionen, ganz im Sinne der wiederholten Beschlüsse sowohl des Reichstages als des preußischen Landtages herzustellen. Es soll daher der preußische Landtag in der ersten Januarwoche berufen werden und keine andere Beschäftigung erhalten, als die Durchberathung des Staatshaushaltsetats. Diesem soll dann der Reichstag folgen und im Oktober dann der Landtag wieder zusammentreten. So der ausgesprochene Plan; wie weit es gelingen wird, ihn zu verwirklichen ist freilich eine andere Frage; wohl aber darf man daran erinnern, daß bis jetzt alle Projekte über die Eintheilung der parlamentarischen Arbeiten von den Verhältnissen überholt worden sind.

— Der Entwurf eines Gesetzes über die Kommunalbesteuerung, als dessen Verfasser der Geh. Reg.-Rath Wohlers im Ministerium gilt, ist in diesen Tagen vom Finanzminister an den berliner Magistrat zur gutachtlichen Aeußerung übersandt worden. Dem Vernehmen nach haben in gleicher Weise auch die Magisträte von allen größeren Städten der Monarchie eine Aufforderung zur Begutachtung desselben erhalten Ueber den Inhalt des Entwurfs bringt die „Weser Zeitung“ folgende Mittheilungen:

Nach dem den Regierungen zur gutachtlichen Aeußerung mitgetheilten Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Aufbringung der Gemeindeabgaben, soll die Vertheilung der Gemeindeabgaben in der Regel nach dem Verhältnisse der direkten Staatssteuern, und zwar durch Zuschläge zu denselben erfolgen. Zuschläge zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer dürfen nicht ohne gleichzeitige Heranziehung sowohl der Grund- wie der Gebäudesteuer, letztere nicht ohne gleichzeitige Heranziehung der ersteren erhoben werden. Dabei ist in den Landgemeinden die Grundsteuer, in den Stadtgemeinden die Gebäudesteuer mindestens mit der Hälfte und höchstens mit dem 1¼ fachen Betrage, in den Landgemeinden die Gebäudesteuer in den Stadtgemeinden die Grundsteuer mindestens um ¼ und höchstens mit dem vollen Betrage desjenigen Prozentsatzes heranzuziehen, mit welchem die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer belastet wird. Zu Gemeindeabgaben für Verkehrsanlagen kann sowohl die Grund- wie die Gebäudesteuer innerhalb der oben gedachten Grenzen mit einem höheren Prozentsatze herangezogen werden, als zu den sonstigen Gemeindeabgaben.

Gleichzeitig mit den bezeichneten Staatssteuern kann die Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe mit Zuschlägen belastet, darf jedoch mit keinem höheren Prozentsatze herangezogen werden, als die Grundsteuer in den Landgemeinden, bezw. die Gebäudesteuer in den Stadtgemeinden. Sofern es sich um Gemeindeeinrichtungen handelt, welche in besonders hervorragendem oder in besonders geringem Maße einem einzeln belegenen Theile des Gemeindebezirks zu statten kommen, kann ausnahmsweise unter Zustimmung der Aufsichtsbehörde bezüglich des zur Herstellung und Unterhaltung solcher Einrichtungen erforderlichen Betrages der Gemeindeabgaben eine Mehr- oder Minderbelastung des betreffenden Theils beschlossen werden.

Den auf den Grundbesitz gelegten Gemeindeabgaben unterliegen die zur Staatsgrundsteuer herangezogenen Liegenschaften mit Ausnahme der Dienstgrundstücke der Geistlichen, Kirchendiener und Elementarlehrer, die nach den Gesetzen vom 21. Mai 1861 und 11. Februar 1870 von der Staatsgrundsteuer befreiten Liegenschaften, die zur Staatsgebäudesteuer herangezogenen und die von ihr befreiten Gebäude mit Ausnahme der im Besitze der Mitglieder des königlichen Hauses befindlichen Schlösser, in soweit alle diese Grundstücke und Gebäude im Gemeindebezirke belegen sind. Die Heranziehung der Waldungen kann bis auf die Hälfte des für die übrigen Liegenschaften festgestellten Abgabensatzes ermäßigt werden.

Den vom Gewerbebetriebe zu entrichtenden Gemeindeabgaben unterliegen alle Diejenigen, welche innerhalb des Gemeindebezirks ein zur Staatsgewerbesteuer veranlagtes Gewerbe, oder eine zu dieser Steuer nach § 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1861 nicht besonders veranlagte Fabrik, oder eine Branntweinbrennerei oder Bergbau betreiben. Die Heranziehung derjenigen Personen, welche mit Wanderlägern ihr Gewerbe betreiben, zur Kommunalgewerbesteuer ist im Entwurfe nicht zugelassen.

Den sonstigen direkten Gemeindeabgaben unterliegen diejenigen Personen, welche in der Gemeinde wohnen, oder welche daselbst einen länger als dreimonatlichen Aufenthalt nehmen, mit Ausnahme derjenigen, welche nach den Gesetzen vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 von den Staatsklassen- und Einkommensteuer befreit sind. Jedoch können zu den Klassensteuerzuschlägen auch diejenigen Personen, deren jährliches Einkommen weniger als 120 Mark beträgt, mit einem fingirten Klassensteuersatze von 1 Mark 50 Pf. herangezogen werden. Hinsichtlich der aktiven Militärpersonen, sowie deren Hinterbliebenen, der Geistlichen, Kirchendiener, Elementarlehrer und ihrer Wittwen und Waisen, der im Dienst befindlichen, zur Disposition gestellten und pensionirten Reichsbeamten mit Einschluß der Reichsbevollmächtigten und Staatskontroleure, der unmittelbaren und mittelbaren Staats- und Hofbeamten, sowie der Wittwen und Waisen aller dieser Personen, imgleichen der vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen bleiben die bestehenden Bestimmungen in Kraft, d. h. alle diese Personen können gar nicht, bezw. nur zur Hälfte von ihrem Einkommen, bezw. ihrem Diensteinkommen zu den sonstigen direkten Gemeindeabgaben herangezogen werden.

Den sonstigen direkten Gemeindeabgaben unterliegen ferner auch diejenigen Personen, welche ohne in der Gemeinde zu wohnen oder sich länger als 3 Monate aufzuhalten, daselbst Grundbesitz haben oder ein stehendes Gewerbe oder außerhalb einer Gewerkschaft Bergbau betreiben (Forensen), in gleichen unter der gleichen Voraussetzung die Aktien-Gesellschaften, Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, die Berg-Gewerkschaften und die juristischen Personen, mit Ausnahme jedoch des Reichsfiscus, des Staatsfiskus der Gemeinden und der weiteren Kommunalverbänder. Die Prinzipien wonach Forensen und juristische Personen einzuschätzen sind, und der Modus der Einschätzung ist in den sehr komplizirten §§. 15 bis 19 des Entwurfs geregelt; die §§. 20 bis 22 des Entwurfs enthalten Vorschriften über die Unzulässigkeit der Doppelbesteuerung desselben Einkommens, der §. 23 stellt den Beginn nnd das Erlöschen der Abgabephlicht fest. Nach §. 24 können der Reichsfiskus, der Staatsfiskus, so wie die Gemeinden und weiteren Kommunalverbände mit Zuschlägen zur Grund- und Gebäudesteuer um die Hälfte desjenigen Prozentsatzes stärker belastet werden, mit welchen die Klassen- und klassifizirte Einkommensteuer dazu herangezogen wird. Die Schlußparagraphen enthalten Bestimmungen über die Anfstellung der Hebelasten, über das Reklamationsverfahren und über die Aufsichtsbehörden.

— Man erinnert daran, daß die Anregung zu einem Stadtverordneten-Kongreß, wie er nur von einzelnen Mitgliedern der berliner Versammlung projektirt wird, der die Wünsche dieser Körperschaften hinsichtlich der Gestaltung der Städteordnung zum Ausdrucke bringen soll, schon gleich nach dem Scheitern jenes Gesetzes in der vorigen Landtagssession aufgetaucht ist. Der Gedanke entsprach der allerdings nicht zu leugnenden Thatsache, daß sowohl die damals abgehaltenen Städtetage als die Vertretung der Städte im Herrenhause ausschließlich die Auffassung der Bürgermeister und Magistrate zur Geltung brachten und die Spuren dieser etwas einseitigen städtischen Einwirkung sich in der Form, wie das Gesetz beinahe angenommen worden wäre, deutlich ausprägten. Bei einem großen Theile der berliner Stadtverordneten erregte gleich anfangs die Gestalt, welche die Städteordnung in verschiedenen Bestimmungen anzunehmen drohte, schwere Bedenken, nur war es bei der Eile, mit welcher das letzte Stadium der Verhandlung über diese Angelegenheit sich vollzog, nicht möglich, die entgegenstehenden Bedenken durch eine größere Kundgebung geltend zu machen. Durch die Vertagung ist nun diese Möglichkeit, durch Petitionen auf die gesetzgebende Körperschaft einzuwirken, gegeben. In den hiesigen Stadtverordnetenkreisen, welche die Initiative ergriffen haben, glaubt man nach zahlreichen Aeußerungen aus den Provinzen einer regen Betheiligung von Seiten preußischer Stadtverordnetenkollegien entgegensehen zu können.

— Der berliner Verein der Zentrumsfraktion beschloß am Dienstag, bei den bevorstehenden Landtagswahlen sich offiziell und von Vereinswegen jeder Agitation zu enthalten und es jedem einzelnen Mitgliede zu überlassen, seine Pflichten als Wähler gemäß den speziellen Verhältnissen seines Bezirkes zu erfüllen. Nebenbei wurde den Mitgliedern anempfohlen, bei den vorbereitenden Wahlversammlungen der einzelnen Bezirke nicht zu fehlen, sondern in denselben kräftigst den Standpunkt der Zentrumspartei zu vertreten. — Für die Reichstagswahlen beabsichtigt der Verein als solcher eine erhöhte Thätigkeit zu entfalten und für jeden einzelnen berliner Wahlkreis einen besonderen Kandidaten aufzustellen.

Regensburg, 5. Sept. Am Montag fand im Beisein des deutschen Kronprinzen das Manöver bei Regensburg statt, worüber Folgendes gemeldet wird:

Der Kronprinz traf Abends vorher, von München kommend, mit dem Eilzuge dort ein und wurde auf dem reichgeschmückten Bahnhofe feierlich empfangen. Zu diesem Zweck hatten sich eingefunden der Oberhofmarschall des Königs von Baiern, Frhr. v. Malsen, welcher während der Anwesenheit des Kronprinzen die Honneurs machte; ferner befanden sich auf dem Bahnhofe Prinz Leopold, der Kriegsminister v. Maillinger, General v. d. Tann, Generalmajor v. Weinrich, Herzog Max von Württemberg und dessen Gemahlin, sowie eine glänzende Suite von Offizieren aller Waffengattungen, endlich die Spitzen der Zivilbehörden. Unter schallenden Hochrufen der versammelten Menge fuhr der hohe Gast in einer zu seiner Verfügung gestellten Hofequipage durch die Allee nach der königlichen Villa und stattete kurz darauf dem Herzog Max von Württemberg und dessen Gemahlin, einer geborenen Prinzessin von Lippe-Schaumburg, einen Besuch ab. Am Abend wurde von einem Dampfschiffe aus, welches, mit Tausenden von Lichtern erleuchtet, einen wahrhaft glänzenden Anblick darbot, vor der kgl. Villa eine Serenade durch ein Musikchor und die Sänger des Liederkranzes zur Ausführung gebracht. Ein von der Feuerwehr, dem Kriegerbund und anderen Vereinen veranstalteter Fackelzug, Kähne mit bunten Lampen, bengalische Feuer, Leuchtkugeln, übten auf der Donau und an beiden Ufern des Stromes eine magische Wirkung aus. Auch fehlte es nicht an einer patriotischen Ansprache, welche mit einem weihin schallenden dreifachen Hoch auf den Kronprinzen des deutschen Reiches, den Gastfreund des Königs, den an Ruhm und Siegen reichen Feldherrn, endete. Wenn je, so bekam bei dieser Gelegenheit die Thatsache einen glänzenden Ausdruck, daß in allen Schichten der Bevölkerung Regensburgs eine wahrhaft deutsch-nationale, echt vaterländische Gesinnung von Tag zu Tag festeren Boden gewinnt und für partikularistische Anschauungen und Bestrebungen keinen Raum mehr läßt. — Das Manöver, welches mit einem Defiliren im Galopp von sechs Kavallerie-Regimentern endigte, fiel zur Zufriedenheit des Inspizirenden aus. Hierauf war Dejeuner bei dem Grafen Lerchenfeld in Köfering. Beim Defiliren stürzte Rittmeister Kraft vom ersten Kürassier-Regiment und brach einen Arm. Außerdem stürzten noch acht Mann, ohne indeß erheblichen Schaden zu nehmen. Der Kronprinz hatte sich an die Spitze seines ersten Ulanen-Regiments gestellt und führte es persönlich der Generalität vor. Zu der Tafel waren 30 Personen, Generäle und Stabsoffiziere, der Regierungs-Präsident, der Bürgermeister und die fremden Offiziere geladen. Der Kronprinz beehrte am Nachmittag den Regierungspräsidenten, den Bürgermeister und die verwittwete Fürstin Taxis in Stauf mit einem Besuche und reiste Dienstag Abend nach Leipzig ab.

Semlin, 5. September. Die Nachricht von der Einnahme von Krujevac wird der „N. F. Pr.“ zufolge bestätigt. Horvatovich soll noch mit 10 Bataillonen in Aleksinac stehen, jedoch in Gefahr sein, abgeschnitten zu werden. Der Fall von Aleksinac ist unausbleiblich. Gegen Krujevac sollen die Türken nicht durch die Jankova-Klisura, sondern im Morawathal vorgedrungen sein. Offiziell wird der Rückzug in die Deligrader Verschanzungen zugestanden. Heute sind in Belgrad zwei russische Oberste und 80 Offiziere in Uniform angekommen. Die Russen toastirten bei dem Bankette auf das Wohl des Kaisers aller Slaven; auf Milan wurde zu toastiren vergessen.

Paris, 5. Sept. Der „Temps“ meldet nach einem Telegramm der „N. Z.“, daß die meisten Minister hinsichtlich des skandalösen Vorfalles bei der Beerdigung Felicien Davids ihr Bedauern ausgesprochen haben, daß die Militärbehörde demselben die gesetzlichen militärischen Ehren verweigert habe, da diese Beerdigung keineswegs den Charakter einer Manifestation hatte. Ueberdies wird versichert, daß der Kriegsminister Berthaut bereits die darauf bezüglichen Instruktionen seines klerikalen Vorgängers aufgehoben habe.

Der französische Botschafter am berliner Hofe, Vicomte v. Gontaut-Biron ist auf seinem Schlosse Navailles-Angot bei Pau eingetroffen, wo er einige Wochen zu verbringen gedenkt.

Bei Erörterung der Nothwendigkeit, für Deutschland ein ausgedehntes und nutzbares Kanalsystem herzustellen, ist wiederholt auf die große Ausdehnung des französischen Kanalnetzes und die Bedeutung hingewiesen worden, welche dasselbe für den inneren Verkehr erlangt hat. Man ist hier indeß keineswegs schon mit dem bisher Erreichten zufrieden, sondern strebt unabläßig darauf, das Kanalnetz zu vervollständigen und durch Verbesserung der schon bestehenden Kanalstrecken die Nutzbarkeit desselben zu erhöhen. Als Beweis, wie allgemein die Ansicht von der überwiegenden Nützlichkeit der Kanäle Geltung besitzt, dürfen die zahlreichen Stimmen in der Presse dienen, welche diesen Gegenstand unabläßig verfolgt. So bringt das „Journal des Débats“ vom 4. d. Mts. einen [illegible] die neuen Kanalprojekte eingehend wie folgt besprochen werden:

Durch Gesetz vom 24. März 1874 ist der Regierung für die Herstellung des Ostkanals zwischen der belgischen Grenze und der Saone ein Kredit von 65 Millionen Francs bewilligt, und am 11. Juli d. J. hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten der Deputirtenkammer drei Projekte zur Verbesserung des Schifffahrtsverkehrs zwischen Havre, Paris, Lyon nnd dem mittelländischen Meere vorgelegt. Einmal will man durch Vermehrung der Wassertiefe der Seine von 1,10 Meter auf 3 Meter es ermöglichen daß See-Schiffe nicht blos bis Rouen, sondern direkt nach Paris gelangen können. Die Kosten für die erforderliche Stromregulirung sind auf 24 Millionen Francs veranschlagt. Das zweite Projekt bezieht sich auf die Wasserstraßen zwischen Paris und Lyon und wird 20 Millionen Francs an Kosten erfordern. Das dritte endlich hat die Verbesserung des Fahrwassers der Rhone zwischen Lyon und dem Meere zum Zweck, und werden dafür 45 Millionen Francs in Anspruch genommen. so daß sich die gesammte Ausgabe auf 89 Millionen Francs beziffert. Was die Konkurrenz zwischen Eisenbahnen und Binnenschifffahrt anlangt, so haben nach den in Frankreich gemachten Erfahrungen beide nebeneinander sehr wohl bestehen können. Die Transportkosten für eine Kilometer-Tonne variiren zwischen 1 und 2 Cents, während der niedrigste Frachtspreis auf den Eisenbahnen 3 Cents beträgt. So wenig diese Differenz für werthvolle Güter ins Gewicht fällt, so ausschlaggebend ist sie für den Transport von Massengütern. Man hat gleichwohl erkannt, daß es nothwendig ist, die Kanäle für größere Fahrzeuge von 250 — 300 Tonnen Tragfähigkeit befahrbar zu machen und zwar so, daß dieselben auch mit voller Ladung fahren können. Zur Vervollständigung des vorgelegten Planes wird außerdem noch ein Kanal von der Rhone nach Marseille und ein Kanal zwischen Lyon und Arles verlangt, der erstere, um Flußfahrzeuge direkt bis an die Quais von Marseille zu führen, der letztere, um die Hindernisse zu vermeiden, welche die Rhone der Schifffahrt bietet. Vor den Kosten, welche die Ausführung dieser Projekte erfordern würde, und welche allein wohl mehr als 100 Millionen Frcs. betragen dürften, schreckt man nicht zurück. „Mann kann die Ersparnisse Frankreichs nicht besser verwenden,“ sagt das genannte Blatt, „als, indem man damit diese ausgezeichnete Verkehrsader herstellt, welche durch eine Verbindung von Kanälen und kanalisirten Flüssen unser Land von einem Ende bis zum andern durchschneiden und später durch andere Kanäle unsere großen Handelshäfen und die Fabrikstädte unserer Nachbaren erreichen würde.“

Odessa, 28. August. Wie in allen Städten Rußlands gehen auch hier die Wogen der Sympathien für die gegen die Türken kämpfenden Süd-Slaven sehr hoch. Die Bevölkerung sucht auf allerlei Art und Weise ihre Theilnahme zu bekunden. Nachdem schon zwei Sanitäts-Trains mit Aerzten, barmherzigen Schwestern, Medikamenten 2c. von hier abgeschickt wurden, ging man auch daran, eine zumeist ans Süd-Slaven bestehende Freiwilligen-Legion zu bilden. Dieselbe, 500 Mann stark, ist bereits theils zu Land, theils zu Wasser nach Serbien abgereist. Als Kuriosum soll nicht verschwiegen werden, daß unter diesen Freiwilligen sich auch der frühere englische Vize-Konsul in Sebastopol, allerdings ein Grieche von Geburt und Nationalität, befindet. — Authentischen Meldungen zufolge tauchen türkische Emissäre im Kaukasus auf und agitiren unter der dortigen mohamedanischen Bevölkerung. In vielen abchasischen Auls sind junge Leute nach der Türkei heimlich spedirt worden. Die Regierung ist den Agitatoren auf der Spur und wird dieselben exemplarisch bestrafen. — Die Kaiserin Marie ist mit der Herzogin von Edinburg und deren Kindern in Livadia vorgestern eingetroffen. Der Kaiser sammt dem Thronfolgerpaar werden gegen Mitte September hier erwartet.

Belgrad, 4. September. Die Stimmung hier nimmt, wie der „P. L." gemeldet wird, eine entschieden friedliche Richtung, da seit gestern aller Siegesrausch verflogen ist. Gestern und vorgestern fanden je zwei Ministerrathssitzungen unter dem Vorsitz des Fürsten statt, denen die hier anwesenden Mitglieder des Skuptschina-Ausschusses beiwohnten. Die Friedensfrage wurde abermals eifrig ventilirt; die Debatten sollen sehr stürmisch gewesen sein, weil Stevcsa und Grnics erklärten, ohne Zustimmung der Skuptschina keine Friedenspräliminarien unterschreiben zu wollen, während Ristics und die übrigen Minister mit einem fait accompli vor die Skuptschina treten wollen. Nach der Ansicht Stevcsa's hätte nicht die Regierung und nicht der Fürst den Krieg erklärt, sondern die Skuptschina im Namen des Volkes; deßhalb sei auch nur diese berechtigt, Frieden zu machen. Dagegen vertritt Ristics die Ansicht, die diplomatische Aktion könne nicht aufgehalten werden, bis die Skuptschina den Entschluß gefaßt habe, und seien deßhalb die Präliminarien von der Regierung und dem Exekutiv-Komite der Skuptschina zu unterfertigen; der definitive Friedensschluß wäre dann der inzwischen einzuberufenden Skuptschina zur Ratifikation vorzulegen. Der Fürst wird von den hiesigen Konsuln zu rascher Aktion gedrängt und ist sonach Aussicht, daß Ristics' Meinung durchdringt. Gestern in später Nachtstunde wurde hierüber Beschluß gefaßt; wie derselbe ausgefallen, ist hier bisher unbekannt; doch dürfte wahrscheinlich zu Gunsten der Ansicht Ristics' entschieden worden sein. — Die belgrader Stadtrepräsentanz übersandte an Freeman und Lord Russell folgende Adressen:

E. A. Freeman, Somerleare Wells, England. Bürgermeister, Munizipalität und die Notablen Belgrads senden Ihnen Gruß. Sie wünschen den edlen und warmherzigen Engländer zu ehren, der so kühn seine Stimme erhoben zu Gunsten der Menschlichkeit, und der furchtlos die blutige, faule Regierung der Türkei angeklagt. Das serbische Volk wird nie die zu ihren Gunsten gesprochenen edlen Worte vergessen. Unsere Herzen sind voll Dankbarkeit für unsere Freunde in England, und wir bitten Gott, daß er segne A. Freeman und die englischen Freunde. Für die Gemeinde Belgrad: Dimitrije Popovics, Bürgermeister.

Earl Russell, Pembroke Lodge, Richmond. Mylord! Wir Bürger Belgrads wünschen unsere Dankbarkeit auszusprechen Ew. Lordschaft und allen unsern warmherzigen Freunden, welche in öffentlichen Meetings ihre Stimme erhoben für die Sache der Christen im Orient. Die Gemeinde Belgrad schuldet Ew. Lordschaft besondere Verbindlichkeit für den staatsmännischen Scharfblick, mit welchem Sie die Lage der Christen seit lange beurtheilt, und für die beredten Aufrufe, welche die öffentliche Meinung zu unsern Gunsten stimmte. Mit tiefster Dankbarkeit erlauben wir uns Ew. Lordschaft unsere Gefühle auszusprechen für die mächtige Befürwortung unserer Sache.

Auf Vorschlag seines Ministeriums hat Fürst Milan von Serbien angeordnet, daß der Ukas vom 11. Mai d. J., mittelst welchem alle Zahlungsfristen, alle Entscheidungen in Civilprozessen, alle Urtheilsfällungen, wie auch alle Exekutionen auf drei Monate eingestellt wurden, auch fernerhin bis zur Dauer des Krieges in Wirksamkeit zu bleiben habe. Es dürfte dies auch für die deutschen Handelskreise von Interesse sein.

Zweite Generalversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine.

II.

(HF) **München,** 4. September.

[illegible] Sektionssitzungen statt, in denen es jedoch sehr lebhaft herging. In der Sektion für Ingenieurwesen referirte Baurath Mittermaier (München) über „die Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse im Allgemeinen und die Reinhaltung des Bodens im Besonderen": Wenn irgend ein Unglücksfall sich ereigne — so ungefähr äußerte sich dieser Redner —, wenn beispielsweise ein Arbeiter vom Gerüste falle und dadurch dessen Familie brodlos werde, so fehle es nie an theilnehmenden Menschenfreunden, welche sich beeilen, der nothleidenden Familie beizustehen. So oft es sich aber darum handle, dem Elend vorzubeugen, welches in einer solchen Familie durch Typhus und andere vermeintliche Krankheiten veranlaßt werde, dann fehle es zumeist an der gehörigen Theilnahme und am rechten Verständniß. Nach Mittheilungen, die er (Redner) von befreundeten Aerzten erhalten, erkranken im deutschen Reiche alljährlich mindesten 260,000 Menschen am Typhus und 32,000 Menschen erliegen mindestens alljährlich dieser Seuche. Rechne man alle zymothischen Krankheiten zusammen, so reiche wohl der dreifache Betrag noch nicht aus. Seien nun auch die Ursachen der vielen Krankheiten und der großen Sterblichkeit in manchen Städten noch nicht vollständig ergründet, so werde doch in neuerer Zeit wohl allgemein anerkannt, daß die Reinhaltung des Bodens unter unseren Häusern von der größten Wichtigkeit sei. Die Erkenntniß, daß die aus dem Boden unter unseren Wohnungen aufsteigende Luft selbst noch wichtiger sei, als die äußere Luft in den Straßen und Plätzen, weil diese äußere Straßenluft doch wenigstens fortwährend durch Luftströmungen gemischt und verbessert werde, — diese Erkenntniß erscheine wohl Jedermann jetzt so einleuchtend, daß man jede Zuwiderhandlung gegen obigen Grundsatz für unmöglich halten sollte. Leider seien aber Viele noch auf falschem Wege. Anstatt den Boden vor jeder Verunreinigung zu schützen, sei es Mode geworden, den Untergrund (auch da, wo die Keller schon ganz trocken seien) mit enormen Kosten durch recht tief angelegte Kanäle, namentlich Kanalröhren angeblich zu „entwässern" und in diesen (durchlässigen) Kanälen, von welchen man bald die Undurchlässigkeit, bald die Porosität rühme, zugleich die gefährlichsten Abfallstoffe fortschwemmen zu wollen. Durch diese Entwässerung glaubte man nun Kellerräume als Wohnungen einrichten zu können; man lasse hierbei nur außer Acht, daß Kellerwohnungen, gleichviel in welcher Beschaffenheit ungesund seien. Thatsache sei, daß bis jetzt kein Mittel gefunden worden, um die Wohnungen vor dem Eindringen der gefährlichen Kanalgase und der darin schwebenden Pilze und Krankheitskeime zu schützen. Selbst die besten Wasserklosets mit Klappen und Wasserverschlüssen haben sich als unzureichend erwiesen und die Luft im Hause werde dadurch leider nicht rein erhalten, was namentlich Dr. Fergm in Glasgow unwiderleglich durch Versuche gezeigt habe. Dr. Henry Letteljohn sage in einem Briefe an W. Haywood: In Edinburgh herrsche nur in den neueren Stadttheilen mit 27,294 Häusern, wo Wasser-Klosets eingerichtet seien, Typhus und Dyphteritis und die besten Häuser werden am meisten davon befallen, während in den 14,319 sehr ärmlichen kleinen Häusern, wo man nur Eimer benütze, die täglich in Karren ausgelehrt werden, diese Krankheiten fast unbekannt seien. Ganz ähnlich habe sich auch der Ober-Ingeneiur der Stadt London, der die Kanalisation mit ungeheurem Geldaufwande eingerichtet habe, der bereits genannte Haywood und noch viele andere bedeutende Fachmänner wie Bazalgette u. s. w. geäußert. Redner demonstrirte von Bazalgette, dem Ober-Ingenieur des Lokal Governmind Board in London sei eine Anzahl von Zeichnungen, woraus man die Schlammanhäufungen der Kanalröhre ersah. Er Redner liebe es nicht Resolutionen zu stellen, er müsse es jedoch positiv aussprechen: Es sei von der größten Wichtigkeit für die Gesundheitsverhältnisse einer Stadt, den Untergrund rein und trocken zu erhalten. Insbesondere dürfe man keine Abfallstoffe in den Boden gelangen lassen. Feste Behälter zur Ansammlung von Abfallstoffen seien gänzlich zu vermeiden; alle Versitzgruben seien durchaus zu verbannen. Wenn die Ableitung des Gebrauchs-, Gewerbewassers u. s. w. in oberirdischen Rinnen geschehe, so müssen diese insbesondere eine möglichst platte und dichte Sohle haben und so beschaffen sein, daß der Verkehr in den Straßen dadurch nicht gehindert und gefährdet werde. Geschehe die Ableitung in Kanälen, bezw. Kanalröhren, so müssen dieselben möglichst undurchlässig konstruirt werden. Die Verwendung enger Profile aus ökonomischen Rücksichten sei wegen der Gefahr von Verstopfungen zu widerrathen. Sollten die Mittel zu einer dichten Leitung der unreinen Verbrauchswasser nicht vorhanden sein, so sei es dringend zu empfehlen, daß alle Stoffe, welche in Fäulniß gerathen können, von den Kanälen ausgeschlossen werden. Alles Verbrauchswasser sei alsdann vor ihrer Einleitung möglichst zu reinigen. Sollte ein Kanalweg auch zur Fortschaffung der Fäkalien, oder auch nur der kothigen Flüssigkeit aus Tonnen mit Abscheidung verwendet werden (ein System, das im Uebrigen zu widerrathen sei), so müssen jedenfalls die Leitungen so beschaffen sein, daß ein Durchsickern der Jauche an keiner Stelle stattfinden könne. Diese Leitungen müssen ferner so eingerichtet werden, daß ein Eindringen von Kanalgasen in keiner Weise möglich sei. Die Spülung in diesen Leitungen müsse eine solch' reichliche sein, daß alle Stoffe auch vollständig fortgeschafft und die Leitungen niemals trocken laufen. — Das Kanalwasser müsse vor dem Einlassen in einen Fluß so gereinigt werden, daß es ohne Nachtheil für die Gesundheit selbst als Trinkwasser benutzt werden könnte. Die Trockenhaltung des Städtegrundes erfordern da, wo der Boden nicht an sich schon bis auf die gewöhnliche Kellertiefe trocken sei, oder wo nicht durch Auffüllung des Baugrundes besser und gründlicher geholfen werden könne, ein Drainirungsnetz, bestehend aus porösen Röhren, welche das Grundwasser aufnehmen und ableiten. Noch vortheilhafter sei eine Drainirungsanlage, welche auch eine vollkommene Ventilation des Bodens unter den Häusern bewirke. In allen Fällen müsse jede Drainirungsanlage unabhängig von der Kanalisation oder abgesondert von der Ableitung unreiner Flüssigkeiten bestehen. Bei jeder Kanalleitung und Drainirung, welche so tief liegen, daß bei Hochwasser eine Rückstauung in den Untergrund der Stadt stattfinden könnte, müsse dies zur Zeit der Hochwasser durch Auspumpen verhütet werden. Dieselben Anforderungen, welche für die Anwendung des Schwemmsystems zur Fortschaffung der Fäkalien hinsichtlich der Reinhaltung des Bodens und der Luft im Hause gestellt werden, müssen auch bei Anwendung des pneumatischen, oder irgend eines anderen Systems in gleichem Maße gestellt werden. (Lebhafter Beifall)

Ingenieur Karl Pieper (Dresden): Es sei ein Zeichen der Zeit, daß der Referent in der Reinigungsfrage heute das Schwemmkanalsystem mit demselben Reichthum an Argumenten verwerfe, als er noch vor 2 Jahren durch den anwesenden Herrn Gordon aus Frankfurt a. M. und Baurath Hobrecht in Berlin für das Vortrefflichste erklärt worden sei. Das danke man der freimüthigen Beurtheilung, welche die hervorragendsten englischen Kollegen über ihre eigenen, zum Theil vor 20 Jahren schon begonnenen Werke aussprachen. Der Haywood'sche Bericht an die City-Kommission von London lasse keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Anschauungen über den Werth der englischen Schwemmkanalisation die Krisis des Ungewissen überstanden hätten, während nunmehr offen die zum Theil unverbesserlichen Nebel der Schwemmkanalisation diskulirt würden und auf die Trennung der Abfallstoffe bei ihrer Abführung das größte Gewicht gelegt werde. Aber auch die Aeußerungen des Hrn. Gordon und neuerdings des Baurath Hobrecht über Danzig, sowie die Bemerkungen des danziger Oberbürgermeisters v. Niete, über Transport ließen deutlich erkennen, wo die Fehler bei diesen neuesten deutschen Schwemmanlagen zu suchen seien. Der Techniker befinde sich sonach in der hülflosen Lage nur auf unglückliche Erfahrungen hingewiesen zu werden. Hamburg befinde sich in außergewöhnlichen Verhältnissen und sei nicht mehr als Beispiel erwähnt worden. Solcher Rathlosigkeit gegenüber müsse man sich auf Forschungen beschränken, wie sie Haywood angestellt habe und wie er, die holländischen Städte besuchen, um sich zu überzeugen, daß die größten sanitären Vortheile, insbesondere die Vermeidung der Einwirkung der Gase und die Verunreinigung des Bodens durch technische Mittel (das vervollkommnete Liernur'sche System) durchaus ermöglicht sei.

Ingenieur Galitt (Hamburg): Er müsse bestreiten, daß Hamburg bezüglich der Kanalisation 2c eine exzeptionelle Stellung einnehme. Nur ein Theil Hamburg's befinde sich in örtlich günstiger Lage. Er (Redner) habe von dem Liernur'schen System und zwar von einem amsterdamer Magistrats-Mitgliede ganz andere Mittheilungen erhalten, als hier von Herrn Pieper geäußert worden. Auch habe er aus der Rede des Baurath Mittermaier nicht entnehmen können, daß dieser ein Gegner der Schwemmkanalisation sei.

Ingenieur Hecht (Nürnberg): Die hier vorliegende Frage sei kasuistisch und lokal zu behandeln, man hüte sich aber ja irgend ein System als feststehenden unabänderlichen Glaubensgrundsatz hinzustellen. Es seien bis jetzt nur Experimente gemacht worden, die jedoch alle kein zufriedenstellendes Resultat geliefert haben. In Nürnberg z. B. hatte man mit der Kanalisation sehr trübe Erfahrungen gemacht. Während man vor ihrer Einführung in fast allen Höfen Nürnbergs einen Brunnen mit gutem Trinkwasser hatte, sei das Wasser jetzt vielfach verdorben. Hamburg mit seinem hochgelegenen Wasserreservoir und seinen großen Flüssen sowie andere ähnliche Städte haben eben mit ganz anderen günstigeren Verhältnissen zu rechnen, als eine niedrig gelegene Stadt mit einem kleinen Flusse.

Herr Karl Pieper [Dresden]: Hamburg habe nicht anders gekonnt als fortwährend zu vergrößern und sei nun zu Kanal-Dimensionen gekommen, die man nicht nachahmen könne. Man könne überhaupt keine Anlage rentabel machen; diese Fiktion sei nur von den Schwemmfreunden aufrecht erhalten worden, habe sich aber in jedem einzelnen Falle als unzutreffend erwiesen. Reinhaltung koste eben Geld, erspare aber Millionen

Auf Antrag des Professor Baumeister [Karlsruhe] wurde von jeder definitiven Beschlußfassung abgesehen, nur die Vorschläge des Referenten zu Protokoll genommen und sämmtlichen Rednern der Dank der Versammlung votirt. Die Sitzung schloß gegen 12 Uhr Mittags.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. September.

— Seitens der polnischen Abgeordneten wird, wie die „Volksztg." mittheilt, im Reichstage bei der Berathung der Justizgesetze der Antrag gestellt werden, daß als Gerichtssprache unter gewissen Umständen auch die polnische Sprache angewendet werwerden dürfe.

— Der ultramontane „Kuryer" ist hocherfreut über den Ausfall der gestern hier abgehaltenen polnisch-ultramontanen Provinzialvolksversammlung; er charakterisirt ihren Zweck in folgender Weise:

Angesichts der Streitigkeiten, die bei uns seit einigen Wochen laut geworden sind und Angesichts Alles dessen, was gegen die sogenannte ultramontane Partei (die Bezeichnung „ultramontan" verursacht dem „Kuryer" stets großen Aerger — Red. d. Pos. Ztg.) die (polnisch-liberalen) Gegner sowohl in Zeitungen, wie in Broschüren und Pasquills geschrieben haben — war es außerordentlich nothwendig, daß diese Partei öffentlich aufgetrat und muthig und offen erklärte, wonach sie strebt, was sie begehrt, auf was für Wegen sie das öffentliche Wohl (!?) erreichen will. Das ist auf der gestrigen Volksversammlung erfolgt. Sie zeugt davon, daß nicht ein Häuflein von Hitzköpfen und Agitatoren, sondern eine achtbare Vertretung von Staats-Bürgern unter der ganzen preußischen Herrschaft, die Geistlichkeit, die Städter und das Landvolk bei uns das konservative und wahrhaft katholische Element bilden, welches eifrig der Kirche und dem Vaterlande anhängt. Das liberale Lager ist auf der Versammlung nicht erschienen, es hat sich von der gemeinsamen Berathung mit den Brüdern über das allgemeine Wohl des Landes ferngehalten und dem „Dziennik" gehorcht, welcher sich äußerte, daß dies eine sündige Arbeit, eine Secession und Gift ist.

Die liberale Partei mag wohl ihre Gründe gehabt haben, sich von dieser „gemeinsamen Berathung" fern zu halten. Die Ausfälle des Herrn H. v. Krzyzanowski gegen die Liberalen lassen zur Genüge ahnen, was die Anhänger des „Dziennik" dort zu erwarten hatten

Ueber den Verlauf der Versammlung tragen wir, in Ergänzung der uns zugegangenen Originalberichte, aus den polnischen Blättern noch Folgendes nach:

Unter den Anwesenden befanden sich außer den Unterzeichnern des Aufrufs noch folgende hervorragende ultramontane Führer: Fürst August Sulkowski, Marcellus und Franz v. Zoltowski, der Abgeordnete v. Lyskowski und Sigismund v. Dzialowski aus Westpreußen, Fürst Adam und Sigismund Czartoryski, ferner die Domherren Korytkowski aus Gnesen, Sibilski, Maryanski, Dorszewski und Prälat Likowski. Im Ganzen waren über 150 Geistliche anwesend. Der „Kuryer" benutzt diese Thatsache, um dem „Dziennik" eine Reihe von „älteren Geistlichen" aufzuzählen und zu beweisen, daß nicht blos die jüngeren Kapläne Anhänger der ultramontanen Propaganda seien. Auch Herr Nowak, der Redakteur der „Schlesischen Volkszeitung", war auf der Versammlung erschienen.

Im Laufe der Verhandlungen beantragte Herr Titus Daszkiewicz, eine Interpellation an Herrn Dr. Szuldrzynski zu richten, in welcher Weise die auf der vorletzten Provinzialvolksversammlung mit den weiteren Schritten gegen das Amtssprachengesetz beauftragte Kommission, diesem Auftrage genügt habe, ob und in welcher Weise eine Petition beim Kaiser eingereicht worden sei und was der Kaiser darauf geantwortet habe. — Die Versammlung nahm den Vorschlag an und beauftragte den Vorsitzenden, Herrn A. v. Koczorowski, mit der Interpellation. — Auf Antrag des Propstes Akoszewski aus Buk beschloß man, die auf dieser Versammlung von den Herren H. v. Krzyzanowski, Propst Dr. Wartenberg, Redakteur Dr. Kantecki, Dr. F. v. Chlapowski gehaltenen Reden „zum Nutzen des Volks" durch den Druck zu vervielfältigen. — Redakteur Dr. Kantecki und Herr A. v. Koczorowski aus Dembno wurden zu „Kommissarien" der im künftigen Jahre abzuhaltenden Provinzialvolksversammlung, d. h. zur Anordnung der vorbereitenden Schritte gewählt. Dem anwesenden Abg. v. Lyskowski und der ganzen polnischen Fraktion wurde schließlich noch ein Hoch ausgebracht.

r **In der neuen Straße,** welche, parallel der St. Martinsstraße, von der Kl. Ritter- bis zur Töpferstraße nach einer Vereinbarung zwischen Magistrat und der Oberschlesischen Eisenbahn angelegt worden ist, sind bereits auf Kosten der Stadt die Gas- und Wasserleitungsröhren verlegt worden, und hat auch schon nach Absteckung der beiderseitigen Fluchtlinien der Bau von zwei Neubauten an der Nordseite dieser Straße begonnen, und zwar auf dem Maler Kluge'schen Grundstücke, und auf dem Grundstücke des Kaufmanns Jäckel. Beide Gebäude sollen, wie man hört, vor Eintritt des Winters noch unter Dach gebracht werden. Die Planirung, resp. Pflasterung der neuen Straße hat noch nicht begonnen. — In der Kl. Ritterstraße ist nunmehr auch für die Grundstücke zwischen dem Mittelschulgebäude und den Artillerie-Wagenhäusern die Bau-Fluchtlinie abgesteckt worden. Dieselbe liegt in der Verlängerung der Hofmauer der Artillerie-Wagenhäuser, d. h. c. 10 Fuß vor dem Mittelschulgebäude, c. 6 Fuß vor dem Risalit dieses Gebäudes, und c. 20 Fuß vor der Ecke des Kaufmann Rothholz'schen Gebäudes. Es sind demnach an der Westseite der Kl. Ritterstraße — Dank dem Umstande, daß von vornherein ein feststehender Plan fehlte — drei verschiedene Bau-Fluchtlinien, von denen nicht einmal eine der anderen parallel ist! Gegenwärtig haben bereits auf dem Maurermeister Herrman'schen und dem Maurermeister Weigt'schen Grundstücke, welche beide zwischen Mittelschulgebäude und den Artillerie-Wagenhäusern liegen, die Erdarbeiten zur Errichtung zwei neuer Wohnhäuser begonnen, welche, wie man hört, gleichfalls noch bis zum Winter unter Dach kommen sollen.

r. **Zu dem Ablasse,** welcher heute in Alt-Boyen stattfindet, reisten gestern mit der Eisenbahn von hier über hundert Personen, welche meistens der ländlichen Bevölkerung angehörten, ab.

⊙ **Wongrowitz,** 7. September. [Amtseinführung.] Am 5. d. M. Nachmittags wurde unser Bürgermeister, Herr Theodor Alberti, den die Stadtverordneten nach 24jähriger Wirksamkeit zum dritten Male gewählt haben, im festlich geschmückten Sitzungszimmer des Magistrats durch den Landrath wieder in sein Amt eingeführt. Ein Diner in der Wohnung des Gefeierten vereinigte darauf die bei der Einführung zugegen gewesenen Vertreter der Stadt und Behörden.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Posen für 1875.

V.

Der Bericht enthält sodann einen Abschnitt mit der Bezeichnung „Reichseisenbahngesetz". Die Erwartung, darin eine Meinungsäußerung über die Frage, ob das Reich Staatsbahnen erwerben soll, zu finden, wird nicht erfüllt. Nachdem der Bericht hervorgehoben, daß eine reichsgesetzliche Regelung bisher an den entgegenstehenden Schwierigkeiten gescheitert ist, erwähnt er das Projekt der Reichseisenbahnen, wodurch die Angelegenheit betreffs der Emanation eines deutschen Eisenbahngesetzes in ein neues Stadium geleitet worden ist. Darin und in dem Vorgehen der preußischen Regierung, welche die Eisenbahnfrage zur öffentlichen Diskussion stellte, findet die Handelskammer das Motiv, „mit Darlegung ihrer Anschauungen zur Sache noch zurückhalten zu sollen." Mit anderen Worten: die Handelskammer hält die Frage noch nicht geklärt genug, um darüber eine Meinung abzugeben.

Im nächsten Abschnitt bringt der Bericht eine gutachtliche Aeußerung über den Eisenbahntransport von frischen Häuten, Fetten, Flechsen, Knochen und anderen Gegenständen, „sofern sie in besonderem Grade übelriechend und ekelerregend sind." Wir gehen sogleich zu dem folgenden Abschnitt, der von allgemeinem Interesse ist, über. Derselbe handelt von den Eisenbahn-Konferenzen und lautet wie folgt:

In unserem Jahresberichte pro 1874 Seite 30—31 haben wir der vom Reichseisenbahnamte anempfohlenen, in Elsaß-Lothringen bestehenden Einrichtung Erwähnung gethan, nach welcher die Abhaltung periodischer Konferenzen zwischen den Vertretungen der Bahnverwaltungen, des Handelsstandes und der Landwirthschaft stattzufinden habe. Nachdem die kgl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn auf unsere diesbezügliche Anfrage ihre Bereitwilligkeit zur Betheiligung an den betreffenden Berathungen mit dem Bemerken erklärt hatte, daß sie dieserhalb zunächst mit der Verwaltung der hier mündenden Märkisch-Posener Eisenbahn in Verbindung zu treten beabsichtige, erließ die gedachte Direktion eine Einladung zu einer in Breslau auf den 4. Nov. v. J. anberaumten Konferenz mit der gleichzeitigen Mittheilung, daß sie von einer Zuziehung der benachbarten Eisenbahnverwaltungen abgesehen habe. Diese Konferenz wurde von Seiten der Handelskammern zu Breslau, Bromberg, Sorau, Thorn, der Kaufmannschaft zu Stettin, der landwirthschaftlichen Vereine zu Bromberg, Kosten-Fraustadt-Kröben und des landwirthschaftlichen Hauptvereins für den Regierungsbezirk Posen, sowie durch drei Delegirte aus unserer Mitte beschickt. Die Verhandlungen dieser Konferenz, in welcher von sämmtlichen Delegirten die in Aussicht genommene Institution als eine durchaus zweckdienliche und vortheilhafte anerkannt wurde, waren indeß nur formaler Natur und beschränkten sich lediglich auf Feststellung einer Geschäftsordnung. In dieser letzteren fand die Bestimmung Aufnahme, daß alljährlich zwei ordentliche Sitzungen und erforderlichen Falles auch außerordentliche Sitzungen stattzufinden haben, wobei als Termin für die nächste ordentliche Sitzung der 14. Februar d. J. festgesetzt wurde. Für dieselbe sind von den betheiligten Handelskammern wie unsererseits verschiedene Anträge rechtzeitig vorbereitet und der gedachten Direktion behufs Aufstellung der Tagesordnung mitgetheilt worden. Statt der erwarteten Einladung zu dem vereinbarten Konferenztermine, wurden wir jedoch kurz vor demselben durch ein Schreiben der Direktion mit der Benachrichtigung überrascht, daß dieselbe, weil ihrer Ansicht nach die angemeldeten Anträge zum Theil einen Erfolg nicht versprechen, zum Theil aber als bereits

erledigt angesehen werden könnten, wie ferner, weil eine Diskussion über einen anderen Theil der eingebrachten Anträge nicht angänglich erscheine und die Eisenbahnverwaltung über einen derselben sich zur Zeit noch nicht schlüssig machen könne, von der Einberufung der Konferenz Abstand genommen habe und sich vorbehalte, sobald ausreichendes Material ihr unterbreitet sein wird, die Anberaumung einer anderweiten Konferenz anzuregen.

Wenn auch nach Abhaltung der ersten, bisher einzigen Konferenz im Kreise der Delegirten eine Verstimmung sich darüber kundgegeben hatte, daß seitens der gedachten Direktion keinerlei Vorbereitung getroffen worden war, um nach Feststellung der Geschäftsordnung auch noch über nicht rein formale Fragen zu verhandeln, und die Befürchtung laut wurde, daß bei der anscheinenden Abneigung der betreffenden Eisenbahnverwaltung gegen die in Rede stehende neue Institution die an dieselbe geknüpften Erwartungen keinen entsprechengen Verlauf nehmen würden, so glaubten wir doch, uns der Hoffnung hingeben zu dürfen daß bei der Wiederholung von Zusammenkünften, wie solche nach den Intentionen des Reichseisenbahnamts im allgemeinen Verkehrsinteresse sich empfehlen, auch seitens der Bahnverwaltungen der Werth dieser Einrichtung und der praktische Nutzen derselben erkannt werden wird. Wir durften dies um so mehr erwarten, als derartige periodische Konferenzen wie in Elsaß-Lothringen so auch bei anderen Eisenbahnverwaltungen, wie z. B. der königlichen Ostbahn, ihren gedeihlichen Fortgang nehmen und hierbei der dieser Einrichtung hauptsächlich zu Grunde liegende Zweck erreicht wird, eine innige Verbindung zwischen den mit der Verwaltung der Eisenbahnen betrauten Stellen und dem Handelsstande, sowie eine Versöhnung der sich oft nur scheinbar entgegenstehenden Interessen Beider herbeizuführen, ferner die Vertreter der Eisenbahnen mit den wechselnden Bedürfnissen des Handels und der Industrie vertrauter zu machen, andererseits aber den Vertretern des Handels eine größere Klarheit über die Eigenthümlichkeit des Eisenbahnbetriebes, sowie über die berechtigten Interessen der Verwaltung zu verschaffen, und endlich durch den mündlichen Meinungsaustausch mannigfachen Beschwerden mit ihren häufig weitläufigen schriftlichen Verhandlungen vorzubeugen.

Zu unserem Bedauern sind wir indeß durch die vorgeschilderte Versagung der Abhaltung der geschäftsordnungsmäßig bestimmten Konferenz seitens der Oberschlesischen Eisenbahnverwaltung in unseren Erwartungen getäuscht worden. Indem wir aber in voller Würdigung der Zweckmäßigkeit der intendirten Einrichtung, nicht verkennen, daß, so lange die königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn den desfallsigen Berathungen fern bleibt, das unseres Erachtens erheblichste Element, dieselben fruchtbar und für die praktischen Ziele des Verkehrs fördersam zu machen, fehlt, sehen wir uns veranlaßt, dem Wunsche hier Ausdruck zu geben, daß dieselbe sich ihrer Mitwirkung zur Abhaltung von periodischen Konferenzen nicht entziehen möge.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berliner Stadtanleihe.** Wie der „B. B.-C." hört, dürfte der definitive Abschluß von Verhandlungen wegen Uebernahme der 30 Millionen Mark 4½ prozentiger berliner Stadtobligationen erst zu Ende dieses Monats oder zu Anfang des nächsten erfolgen. Inzwischen theilt das Blatt mit, daß die schwebenden Vorverhandlungen sich auf einem Kurs von 101 Proz. für die 4½ prozentige Anleihe bewegen. Es wird dieser Kurs als ein nicht sonderlich vortheilhafter anzusehen sein, da die Marge gegen die ältere Stadtanleihe eine nur unbedeutende ist und außerdem die ganzen 30 Millionen Mark dieses Mal fest, d. h. ohne Option zu übernehmen sind. Um die Uebernahme dürfte eine Konkurrenz zwischen zwei, möglicherweise zwischen drei Gruppen stattfinden, als deren Vertreter die Diskonto-Gesellschuft, das Haus S. Bleichröder und in dritter Linie das Baukhaus Jacob Landau zu nennen sind.

** **Oberschlesische Eisenbahngesellschaft.** Wie dem „B. B. C." aus Breslau von bester Quelle berichtet wird, stehen der Oberschlesisen Bahn so reiche Geldmittel zur Verfügung, daß dieselbe den Plan, noch in diesem Jahre eine neue Emission Oberschlesischer Stamm-Aktien Litt. E. vorzunehmen, aufgegeben hat. Es wird dazu also frühestens im nächsten Jahre geschritten werden, wodurch den alten Akten der Oberschlesischen Bahn der Vortheil erwächst, daß die neue Aktien-Emission erst an der im Jahre 1879 zur Auszahlung gelangenden Dividende theilnimmt

** **Die mißlungene amerikanische Anleihe.** Wie dies angesichts des, für eine amerikanische 4½ proz. Anleihe anomalen Emissionskurses vorauszusehen war, hat die Emission der neuen Anleihe ein ziemliches Fiasko erlitten. Aus Newyork ist nach Europa depeschirt worden, daß dort auf die 300 Millionen betragende Anleihe etwa 40 Millionen gezeichnet worden seien. In den Kreisen der Emissionshäuser hatte man sich noch kurz vor der Emission geschmeichelt, daß in Newyork die Hälfte des ganzen Betrages zur Subskription gelangen würde. In den dortigen Zeichnungen aber sind auch die des ganzen Landes mit inbegriffen und es ist bemerkenswerth genug, daß in dem eigenen Staate nicht mehr als ca. 13 pCt. des aufgelegten Betrages aufgebracht worden sind, um so mehr, als sich ja die Verzinsungsverhältnisse für Amerika etwas günstiger stellen als für Europa. In London scheint das Resultat ein ganz und gar ungünstiges gewesen zu sein, denn die dortigen Emissionshäuser haben es für gut befunden, das Ergebniß der dortigen Zeichnungen überhaupt zu verschweigen.

Vermischtes.

* **Leipzig**, 5. September. Die heutige Illumination zu Ehren des Kaisers Wilhelm wird in der „M. Z." wie folgt beschrieben: Die Festbeleuchtung war eine allgemeine, von Allen im reichsten Maße ausgeführte. Von der Dachkammer im fünften Stock an bis zu dem Prachtschaufenster des „Hoflieferanten" — leider jagt auch Leipzig seit einigen Jahren nach diesem Titel, den früher sein Bürgerstolz verschmähte — jedes Fenster, jeder vorspringende Sims erleuchtet mindestens mit einer Zeile weiß oder farbig erglänzender Lampen, bald in der wagerechten Linie der Simse, bald in Bogen oder Rechtecken die Fensterflügel umrahmend, bald in phantastischer Ornamentik und wirkungsvoller Farbengruppirung über die ganze Fläche eines Hauses oder eines Stockwerkes vertheilt. Und wenn auch naturgemäß die Hauptmasse des Lichtes, der Anstrengung der Stadt, der kaiserlichen und königlichen Behörden und der Bürger sich wie bei den für den Tagesanblick bestimmten Dekorationen abermals in der inneren Stadt und den Plätzen zwischen dieser und den Vorstädten zusammendrängte, weil diese das Auge des Kaisers und seines königlichen Wirthes schauen sollte — so konnten die Monarchen doch auch bei einem einzigen Blicke in die weiten, graden Zeilen der Vorstädte sich überzeugen, daß überall aus eigenstem Antrieb jeder Bürger seine Fenster und Simse mit reichlichem Festlicht geziert hatte. Grade ein Ausblick in die Vorstädte von den Plätzen der inneren Stadt aus gewährte einen ganz eigenthümlichen Reiz. Das Lichtmeer ganzer Straßen faßte das Auge von weither in einen einzigen Blick zusammen. In unmittelbarster Nähe flammte und leuchtete, wenn das Auge sich wieder zur nahen Umgebung wandte, das Lichtmeer der inneren Plätze und Straßen. Je vier große Pechfeuer (in edelgeformten Vasen) sandten von dem Dachfirst der vier Triumphbogen am Petersthor, auf dem Augustusplatz und am Ausgang der Goethestraße in der Nähe der Bahnhöfe ihr röthlich-gelbes qualmendes Licht in Massen über die Plätze. Lichtbegrenzt zeichneten die Triumphbogen ihrer edlen Formen am nächtlichen Himmel ab. In reichster Beleuchtung strahlten alle königlichen und kaiserlichen Gebäude oder Amtssitze, vor Allem die Post mit ihren drei- und vierfachen, bogenförmig um die Haupteingänge gruppirten Lampenreihen. Ganz herrlich waren auch die städtischen Gebäude illuminirt: das Rathhaus, vor welchem die Riesengemälde der „Weisheit" und des „Rechtes" in phantastischer Beleuchtung prangten, das Neue Theater, dessen ganze dem Augustusplatz zugekehrte Front in ornamentirter farbiger Beleuchtung prangte, das Museum, dessen herrliches symbolisches Riesentransparentgemälde der frohen Bedeutung des Tages weithin leuchtenden Ausdruck verlieh, endlich die weiten Säulenhallen, die sich rechts und links vom Museum im Viertelskreis hinziehen und deren oberste höhere Linie mit einer reichen Reihe weißer Lampen geziert war, während im Innern höchst geschmackvolle große bunte Lampions hingen. Höchst sinnreich hatte auch die Universität die reinen Linien des Augusteums, die ehrwürdige Einfachheit des Collegium juridicum, die Prachtpaläste der naturwissenschaftlich-medizinischen Fakultät im Johannisthal mit Licht geschmückt und reich und schön begrenzten die Bahnhöfe den Blick nach Osten und Norden. Unstreitig den Glanzpunkt der offiziellen Beleuchtung aber bildeten die herrlichen Promenaden vom Schwanenteich beim Neuen Theater bis in die Gegend des Thüringer Bahnhofes, also in der Nähe des königlichen Palais, in dem der Kaiser Wohnung genommen hat. Die Wiesenpartien dieser Promenaden hatte der Rath mit unzähligen niederen Gasflammen von allerlei ornamentartigen oder figurenhaften Linien bedecken lassen und mit Beginn der Illumination flammte mit einem male zu den Füßen des dahinwandernden oder fahrenden Beschauers dieses reizende, fesselnde Lichtspiel, bald in Schlangenwindungen den Wegen folgend, bald in Sternen oder Sonnenform strahlend, bald in der Gestalt Eiserner Kreuze auf den Grund der Wiesen gelagert.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 7. September. Ueber die Anwesenheit des Kaisers wird weiter gemeldet:

Bei der gestrigen Anfahrt zur Parade fand in dem Dorfe Pulgar ein festlicher Empfang des Kaisers durch die Kriegervereine aus ca. 40 Landgemeinden statt. Der allgemeine Enthusiasmus, mit welchem der Kaiser von den unzählbaren Menschenmassen begrüßt wurde, erreichte seinen Höhepunkt, als der Kaiser sein Regiment (Grenadierregiment Nr. 101) dem Könige von Sachsen vorführte. Der Kronprinz, welcher früh von Regensburg eingetroffen war, trug die Uniform seines sächsischen Husarenregiments (Nr. 19) und erschien beim Vorbeimarsch an der Spitze desselben. Die Parade selbst, in welcher 20,000 Mann standen und zu welcher sich 50,000 Zuschauer eingefunden hatten, ist äußerst glänzend verlaufen. Nach derselben zog ein heftiger Gewittersturm über die Stadt, der an den Festbauten und der Ausschmückung derselben einigen Schaden anrichtete. Das militärische Galadiner fand im Schützenhause statt. Die Toaste, welche der Kaiser dem Könige von Sachsen und der König dem Kaiser ausbrachten, sind bereits gemeldet. Abends wohnte der Kaiser der Festvorstellung im Theater bei und hörte dann vom Balkon des Theatergebäudes dem großen Zapfenstreich zu. Der Kaiser hat sich heute Morgens 8 Uhr bei ungünstigem Wetter nach Magdeborn begeben, um dem dortigen Corpsmanöver beizuwohnen; die Rückkehr von dort wird um 2 Uhr erwartet. Nach dem dann stattfindenden Diner erfolgt Abends 6½ Uhr die Abfahrt nach Merseburg. Die Ankunft in Merseburg ist auf 7 U. 20 M. Abds. festgesetzt. Vor dem Schloß in Merseburg findet heute Abend großer Zapfenstreich durch die Musikcorps des 4. Armeecorps statt.

Wien, 6. September Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Belgrad von heutigen Tage unter Reserwe und indem sie betont, daß die Nachricht aus serbischer Quelle stamme, man habe dort die Grundlagen erfahren, über welche die Großmächte für eventuelle Friedensverhandlungen zwischen der Pforte und Serbien sich geeinigt hätten. Es seien dies die Wiederherstellung des Status quo ante bellum, eine angemessene von Serbien zu leistende Kriegsentschädigung, die Zahlung von drei rückständigen Tributsraten Serbiens an die Pforte und Räumung Makizworniks seitens Serbiens.

Pest, 7. September. In der heutigen Plenarversammlung des internationalen statistischen Kongresses sprachen Becher (Berlin) und Bodio (Italien) über die Methoden der Mortalitätsstatistik, Koeroszi (Ungarn) über die Finanzstatistik der Großstädte, Janssens (Belgien) über die Bevölkerungsstatistik der Großstädte. Levasseur berichtete über die veranstaltete graphische Ausstellung. Der Kaiser hat den Kongreßmitgliedern durch den Minister Trefort nochmals seine Befriedigung über deren Tagen in Pest zu erkennen geben lassen.

Paris, 7. September. Dem „Journal officiel" zufolge ist das allgemeine Reglement für die Ausstellung des Jahres 1878, sowie die dazu gehörige Klassifikation noch nicht definitiv festgestellt. Die hierauf bezüglichen Meldungen sind daher unrichtig. Sobald der Text dieser Erlasse von der Regierung definitiv genehmigt sein wird, sollen dieselben der Presse mitgetheilt werden.

Petersburg 7. September. Die Pforte hat auf die Vorstellung der Botschafter wegen Herbeiführung der allseitigen Waffenruhe erklärt, daß eine solche Waffenruhe bei der gegenwärtigen militairischen Sachlage nicht in ihrem Interesse liege, gleichzeitig hat sie eine baldige Aufstellung ihrer Bedingungen für den Frieden in Aussicht gestellt. Ueber diese sollte der Ministerrath in Konstantinopel gestern berathen.

Zara, 7. September. Alle in Grahovo weilenden herzegowinischen Flüchtlinge und viele montenegrinische Familien sind auf österreichisches Gebiet geflüchtet.

Paris, 8 September. Die Ausstellungskommission stellte heute definitiv das Reglement über die Raumvertheilung an fremde Nationen fest. Der Vertheilung wurde das Raumverhältniß bei der Ausstellung von 1867 zu Grunde gelegt. England und Deutschland erhielten Ehrenplätze.

Belgrad, 7. Sept. Ristics richtete heute an die hiesigen Konsuln eine zweite Note, worin er neue Akte der türkischen Grausamkeit signalisirte. Er konstatirt, daß im Bezirke von Saitschar das Land systematisch verwüstet wird. Unter den Augen der türkischen Behörden werden allabendlich ganze Dörfer niedergebrannt. Im Bezirke von Alexinatz sind bereits 48 Ortschaften vergebrannt. Trotz aller Versprechungen respektiren die Türken die genfer Konvention nicht, sie schießen auf Ambulanzen, sobald sie des rothen Kreuzes ansichtig werden. Am Sonntag tödteten sie den Sekretär des alexinatzer Komite des rothen Kreuzes bei der Ausführung seiner Funktionen, nachdem sie ihm zuvor einen Arm abgehauen hatten. — Die serbischen Offiziere konstatiren einmüthig, daß die allgemein nach dem Kampfe stattfindenden Brandstiftungen durch keinerlei strategische Nothwendigkeit gerechtfertigt sind. Das ganze Verfahren der Türken ist ein unerbittliches System des beharrlichen Verfolgungs-, Zerstörungs- und Ausrottungswerkes und nicht eine Kriegführung zivilisirter Völker.

Cettinje, 7. September. Derwisch Pascha überfiel zwei beim Dorfe Rogani (Kreis Pisseri) lagernde Bataillone Montenegriner. Diese widerstanden heldenmüthig der ganzen türkischen Macht bis noch drei Bataillone zu Hülfe kamen. Mit diesen vereint trieben sie die Türken über die Moratscha nach Podgoricza zurück. Vom Feinde sind viele gefallen, ein großer Theil ertrank in der Moratscha.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a M., 7. September. Matt. Spekulationspapiere schließlich besser.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 70. Pariser Wechsel 81, 10. Wiener Wechsel 168, 00. Böhmische Westbahn 154¼. Elisabethbahn 132¾. Galizier 171½. Franzosen*) 238½. Lombarden*) 63¾. Nordwestbahn 111½. Silberrente 58⅜. Papierrente 55¼. Russ. Bodenkredit 85¼. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100¼. 1860er Loose 102. 1864er Loose 258, 00. Kreditaktien*) 121½. Oesterr. Nationalbank 715, 50. Darmst. Bank 107¾. Berliner Bankverein 84½. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr. Bank 92. Meininger Bank 77¼. Hess. Ludwigsbahn 100. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 146, 00. Ung. Schatzanw. alt 87¾. do. do. neue 86⅜. do. Ostb.-Obl. II. 60⅝. Centr.-Pacific 98⅞. Reichsbank 157 15/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 121⅞, Franzosen 239, Lombarden 63¾.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 122¾, Franzosen 239⅜, 1860er Loose 102¾, Silberrente 58½, Galizier 171⅝, Reichsbank 258½. Fest.

Wien, 7. September. Spekulationswerthe matt, Renten und Bahnen nachgebend, Devisen steifer. Staatsbahn offerirt,

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 45. Silberrente 70, 15. 1854er Loose 107, 50. Nationalbank 854, 00. Nordbahn 1805 Kreditaktien 145, 10. Franzosen 283, 25. Galizier 202, 50. Kasch.-Oderberg 92, 75. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 133, 50. Nordwestb. Lit B. —, —. London 121, 50. Hamburg 59, 00. Paris 47, 95. Frankfurt 59, 00. Amsterdam 99, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 162, 75. 1860er Loose 112, 00. Lomb. Eisenb. 76, 50. 1864er Loose 130, 70. Unionbank 58, 00. Anglo-Austr. 73, 25. Napoleons 9, 71. Dukaten 5, 82. Silbercoup. 101, 60. Elisabethbahn 160, 20. Ungar. Präml. 72, 00. D. Rchsbnt. 59, 50.

Türkische Loose 16, 50.

Nachbörse: Besser. Kreditaktien 146, 00, Franzosen 283, 50, Lombarden 76, 50, Galizer 202, 25, Deutsche Reichsbanknoten 59, 62½, Napoleons 9, 70.

London, 6. September, Nachm. 4 Uhr. Konsols 95 13/16. Italien. 5proz. Rente 72⅝. Lombarden 6⅝. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 90¾. 5proz. Russen de 1872 92½. Silber 51½. Türk. Anleihe de 1865 13 5/16. 5proz. Türken de 1869 13¼. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 105⅝. do. 5proz. fund. 107¼. Oesterr. Silberrente —. Oesterreich. Papierrente —. 6proz. ungar. Schatzbonds 87. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. 83¼. 5proz. Peruaner 16¼. Spanier 14⅜.

Platzdiskont 1 pCt.

In die Bank flossen heute 310,000 Pfd. Sterling.

Paris, 6. September, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente 71, 77½, 5proz. Anleihe de 1872 106, 07½, Türken de 1865 13, 35, Egypter 240, 00, österreich. Staatsbahn 593, 75. Matt.

Paris, 7. September. Anfangs matt, Schluß besser.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 71, 65. Anleihe de 1872 106, 05. Italienische 5proz. Rente 73, 20. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 595, 20. Lombard. Eisenbahn-Akt. 165, 00. do. Prioritäten 240, 00. Türken de 1865 13, 22½. do. de 1865 73, 00. Türkenloose 40, 00.

Crédit mobilier 201, Spanier extér. 14¼, do. intér. 12⅜, Suezkanal-Aktien 715, Banque ottomane 398, Société générale 537, Credit foncier 760, Egypter 238. — Wechsel auf London 25, 26.

New-York, 6. Septbr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 9¾, niedrigste 9⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 9½. 5/20 Bonds per 1885 112¾. do. 5proz. fundirte 116⅛. 5/20 Bonds per 1887 117¼. Erie-Bahn 9¾. Central Pacific 110½. New-York Centralbahn 105.

Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist heute Morgen 8 Uhr hier eingetroffen.

Produkten-Course.

Danzig, 7. Sept. Getreide-Börse. Wetter: schön und sehr warm. Wind: S.

Weizen loko wurde in neuer Qualität zwar auch am heutigen Markte zu vollen Preisen gekauft, im Ganzen jedoch zeigte sich die Stimmung matter. Verkauft wurden heute 430 Tonnen, alter Weizen ist nicht gehandel und ist bezahlt für neu Sommer- 131, 135 Pfd. 185, 198 M., hellfarbig 120, 123 Pfd. 193 195 M., 125, 126 Pfd. 197 M., 130, 131/2 Pfd. 200, 201 M., hellbunt 130/1 Pfd. 203, 204, 205 M., besserer 136 Pfd. 207½ M., hochbunt glasig 135 Pfd. 208, 210 M. pro Tonne. Termine ruhig. Sept.-Oktbr. 197 M. Gd., Oktbr.-Novbr. 198 M. Br., 197 M. Gd., April-Mai 200 M. bez. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loko ziemlich unverändert, 126 Pfd. 162 M., 127 Pfd. 163 Mk., ist für 50 Tonnen bezahlt. Termine April-Mai 155 M. Br. Regulirungspreis 154 M. — Gerste loko kleine 103 Pfd. 132 M., 104/5 Pfd. 136 Mk., große 115 Pfd. 153 M. per Tonne bezahlt. — Erbsen loko Koch- 146 M., graue 175 Mk. per Tonne. Termine April-Mai Futter- 140 M. Br. — Wicken loko sind zu 165 M pro Tonne verkauft. — Hafer loko mit 140 M. pro Tonne bezahlt. — Rübsen loko fest. Termine Septbr.-Oktbr. 310 M. Br. Regulirungspreis 308 M. — Gekündigt 86 Tonnen. — Raps loko fest. Termine September-Oktober 310 M. Br. Regulirungspreis 309 M.

Köln, 7. September. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 23, 00, fremder loko 21, 00, pr. November 19, 85, pr. März 20, 90. Roggen, hiesiger loko 17, 50, pr. Novbr. 14, 55, pr. März 15, 55. Hafer loko 17, 50, pr. Novbr. 15, 90, pr. März 15, 95. Rüböl, loko 37, 00. pr. Oktober 36, 50, pr. Mai 36, 40.

Bremen, 5. September Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 18, 75 a 18, 80, pr. Oktober 19, 00 a 19, 50, pr. November 19, 30 a 19 35 bez., pr. Dezember 19, 60. Sehr fest.

Hamburg, 7. September. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine fest. Roggen loko ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. September-Oktober 197 Br., 196 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 203 Br., 202 Gd. Roggen pr. September-Oktober 145 Br., 144 Gd., pr. November-Dezbr. per 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl behauptet, loko 70, pr. Mai 69½, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 70½. Spiritus still, pr. September 37½, pr. Oktober-November 38½, pr. November-Dezember 38½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¾. Kaffee sehr lebhaft, Umsatz 7000 Sack. Petroleum fest, Standard white loko 19, 25 Br., 19, 25 Gd., pr. September 19, 00 Gd., pr. Oktober-Dezember 19, 15 Gd. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 7. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktober 183, pr. März 193.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Sept. Wind: W. Barometer: 28,0. Thermometer: + 18° R. Witterung: Schön.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180–220 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 198–197 bz., Sept.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 200–198 bz., Nov.-Dez. 201,5 200 bz., April-Mai 207,5–206 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 144–180 nach Qual. gef., russ. 144–150 ab Kahn bz., neuer inländ. 173–180 ab Bahn bz., per diesen Monat 152–151,5 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Novbr. 154–152,5 bz., Novbr.-Dez. 156,5–154,5 bz., April-Mai 159,5–158 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 130–171 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 125–165 nach Qual. gef., ost- und westpr. 145–157, russ. 126–150, neuer pomm. 156–158, neuer schles. 148–157, galizischer 135–147, böhmischer 153–158 ab Bahn bz., per diesen Monat 149,5–149 bz., Sept.-Okt. do. bz., Oktbr.-Novbr. 147 bz., Novbr.-Dezbr. 146 bz., April-Mai 148–147–147,5 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 171–205 nach Qual., Futterwaare 163–170 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 300–315 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 300–310 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 68,5 bz., mit Faß per diesen Monat 69,5–68,5–68,8 bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 69,6–68,7–69 bz., Novbr.-Dez. 69,8–69–69,3 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 70,7–70,1–70,2 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. loko mit Faß — bz., per diesen Monat 39 B., Sept.-Oktbr. 37–37,6 bez., Okt.-Nov. 36,9–37,6 bz., Novbr.-Dezbr. 37–37,6 bz. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,8 bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 54,1–53,6–54 bz., Sept.-Oktbr. 54–53,6–53,8 bz., Oktbr.-Novbr. 52,1–51,6–51,7 bz., Novbr.-Dezbr. 51,4–50,9–51 bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 52,9–52,5–52,6 bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 28,50–27, Nr. 0 u. 1 26,50–25,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 25,25–23,75, Nr. 0 u. 1 23,50–22,25 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,35–40 bz., Sept.-Oktbr. 22,95–22,85–22,90 bz., Oktbr.-Nov 22,45–22,40 bz., Nov.-Dez. 22,35–22,25 bz., April-Mai 22,20 bz. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 7. September. (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt. Temperatur + 16° R. Barometer 28.3. Wind: SW. — Weizen matt, per 1000 Kilo loko gelber 170–200 M., weißer 190–204 M., per Sept.-Oktbr. 202–201 bez., Okt.-Nov. 202–201,5 bz., per Nov.-Dez. 205 bz. u. Br., per Frühjahr 208 bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko inländischer 150–173 M., Russischer 140–148 M., per Sept.-Okt. 148,5–147,5–148 bez., per Okt.-Nov. 150,5–148,5–149 bez., per Nov.-Dez. 151,5–151 bz., per Frühjahr 156,5–156 bez. — Gerste unverändert, pr. 1000 Kilo loco Futter- 133–147 M., Malz- 150–166 M. — Hafer fest, per 1000 Kilo loko alter 150–173 M., neuer 145–155 M., per Sept.-Okt. 147 bez., per Okt.-Nov. — M., Nov.-Dezbr. — bez., Frühjahr 148 bez. und Gd. — Erbsen stille, per 1000 Kilo loco 150–165 M., Frühjahr Futter- — M. — Winterrübsen geschäftslos, per 1000 Kilo loko 302–314 M., Sept.-Okt. 322,5 Gd., 323 Br., Okt.-Nov. — bez., April-Mai — Gd. — Winterraps per 1000 Kilo loko 305–316 bez., Sept.-Okt. — bez., — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß 70,25 Br., per Sept.-Okt. 69,25–69 bez., Okt.-Novbr. und Novbr.-Dezbr 69,5 Br., April-Mai 71,25 bez. — Spiritus stille, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 53 bez., kurze Lieferung ohne Faß 52,5 bez., per Sept. 52,4 bez., per Sept.-Okt. 52–51,7 bez., per Okt.-Nov. 50,5 bez., per Nov.-Dez. 50–49,6 bez., per Frühjahr 52,3–52 bz. — Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Rapps, 70,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 201,5 M., Roggen 148 M., Raps 325 M., Rüböl 69,25 M., Spiritus 52,4 M. — Petroleum loko 17,9 Br., Kleinigkeiten 18,5–18 bez., Anmeldung — bez., Regulirungspreis 17,9 M., per Sept.-Okt. 17,75 bez., 18 Br., per Okt. 18 bez., per Okt.-Nov. 17,75 bez., per Nov-Dezbr. — M.

Breslau, 7. Septbr. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) schließt niedriger, gekünd. 1000 Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Sept. 157 bz., Sept.-Oktbr. 158,50–158 bz. u. B., Oktbr.-Nov. 156,50 B., Novbr.-Dezbr. 156–155,25 bz., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 158 B. — Weizen 183 bz., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 183 bz., Okt.-Nov. —. — Gerste —. — Hafer 133 G., 134 B., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 133 G., 134 B., Oktbr.-Novbr. 134 B., 133 G., Novbr.-Dezbr. 134 B., 133 G, April-Mai 138 G. — Raps 305 B., gek. — Ctr. — Rüböl still, gek. — Ctr., loko 68 B., per Sept. 67 B., Sept.-Oktibr. 66,50 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. 67 B., Novbr.-Dezbr. 67,50 B., April-Mai 69 B. — Spiritus schließt niedriger, loko 52,50 B., 52 G., gek. — Liter, per Septbr. 51,30 G., Sept.-Oktbr. 51–50,70 bz., Oktbr.-Novbr. 49 B., Novbr.-Dez. 48,50–49 bz. u. B., Dezbr.-Jan. —, April-Mai 50 B. — Zink unverändert.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Sept.	Nachm. 2	27" 7''' 87	+ 16°8	SW 1	bedeckt, Ni.
7. "	Abnds. 10	27" 6''' 87	+ 11°9	SO 2-3	trübe, St., Ni.[1]
8. "	Morgs. 6	27" 5''' 72	+ 11°8	S 1	bedeckt, St., Ni.[2]

[1] Regenmenge: 27,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2] Regenmenge: 0,2 " " " " "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Septbr. Mittags 0,68 Meter.
" " 7. " " 0,68 "

Berlin, 7. September. Mit Rücksicht auf den schwachen Schluß der gestrigen Börse hatten auch die auswärtigen Abendbörsen recht matte Haltung gesandt und die wiener Vorbörse brachte eine weitere Abschwächung, welcher auch der hiesige Verkehr sich sofort bei Eröffnung anschloß. Als Hauptgrund dieser Abschwächung wurde die politische Lage aufgefaßt; besonders verstimmt hatte die Nachricht, daß die Pforte die Vorschläge zu einem Waffenstillstand abgelehnt habe. Man befürchtete weitere Verwickelungen und setzte die Preise der leitenden Papiere abermals wesentlich herab. Franzosen büßten gegen gestern 6 Mark, Kreditaktien 4 Mark ein und gingen ziemlich rege um. Auch Diskonto-Kommandit-Antheile gingen zu 1 Prozent niedrigen Notirungen ziemlich reger um. Ruhiger lagen Lombarden und Laurahütte. Die österreichischen Renten und Loose fanden um ½ pCt. ermäßigt, einige Beachtung. Auch russisch-englische Anleihen und Prioritäten erschienen etwas schwächer bei sehr stillem Geschäft. Ueberhaupt ließ der Umfang des Börsenverkehrs überall eine große Beschränkung durchblicken. Die Spekulation ist den starken Schwankungen der letzten Woche gegenüber unentschieden, und daß Privatpublikum weiß noch weniger, was es thun soll. Ueberall bleibt daher die Haltung mehr abwartend. Preußische und deutsche Anlagewerthe behaupteten sich bei ruhigem Verkehre fest. Preußische Prioritäten und Pfandbriefe traten in einige Frage. Eisenbahn-Aktien lagen etwas schwächer als gestern; doch trat die Haussepartei einer stärkeren Ermattung und gutem Erfolge entgegen. Banken und Industrie-Papiere blieben still und litten zum Theil unter Realisationen. Fremde Wechsel ruhig, Geld knapper. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs traten vorübergehende Erhöhungen ein, und andauernde Deckungen, denen gegenüber, die Baisse-Partei zurückhaltender wurden, ließen die zweite Stunde fester erscheinen. Per Ultimo Franzosen 4,5–4–4,75, Lombarden 127,50–9,50. Kreditaktien 243–2,50–2,45. Laurahütte 64–6,25. Diskonto-Kommandit-Antheile 115–5,50. Annener Gußstahl genau ½, Massener und Märkisch-Westfälisches Bergwerk gut, Bochumer 1.75, Phönix A. und Aplerbecker verloren je 1. Der Schluß war fester.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 7. September 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,90 bz
Staats-Anleihe	4	97,10 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,50 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,10 bz
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	101,75 B
Rheinprovinz do.	4½	102,50 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	101,40 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,20 bz
do.	5	106,50 bz
Landsch. Central	4	95,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	85,25 bz
do. neue	3½	85,25 B
do.	4	96,00 B
do. neue	4½	103,00 G
K. Brandbg. Cred.	4	96,00 B
Ostpreußische	3½	85,80 G
do.	4	96,50 G
do.	4½	102,50 bz B
Pommersche	3½	84,50 G
do.	4	96,00 G
do.	4½	103,10 B
Posensche, neue	4	
Sächsische	4	95,30 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,30 bz
do.	4	95,40 bz
do.	4½	102,20 B
do. II. Serie	5	
do. neue	4	94,75 bz
do.	4½	102,00 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,50 B
Pommersche	4	97,40 B
Posensche	4	96,80 bz
Preußische	4	96,75 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 G
Sächsische	4	97,30 bz
Schlesische	4	97,20 bz G
Sovereigens		20,40 bz
Napoleonsd'or		16,26 G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,86 G
do. 500 Gr.		1394 bz G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 G
Oesterr. Banknot.		168,50 bz
do. Silbergulden		174 B
do. ⅙ Stücke		
Russ. Noten		267,75 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	135,10 bz
Hess. Prsch a 40th.	—	250,25 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	118,50 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	137,50 G
Bair. Präm.-Anl.	4	120,00 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	83,70 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	103,00 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,90 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	107,00 B
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,50 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,10 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,80 bz B
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 G
Oldenburg. Loose	3	134,90 bz
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,25 G
do. do.	4½	96,00 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,25 G
Nrdd. Grdcr.-H.-A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	107,00 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,00 G
Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,40 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,90 bz
do. (1872 u. 74)	4½	98,90 bz
do. (1872 u. 73)	5	101,80 bz
do. (1874)	5	101,80 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 B
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do. do.	4½	94,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 G
do. do.	4½	98,25 G
Kruppsche Oblig.	5	103,40 B

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,50 bz B
do. do. 1885	6	99,40 G
do. Bds. (fund.)	5	103,10 bz B
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	7	103,50 G
do. Goldanl	6	
New-Jersey	7	99,30 bz
Oest. Pap.-Rente	4⅕	55,75 G
do. Silb.-Rente	4⅕	58,60 bz G
do. 250 fl. 1854	4	98,25 bz
do. Cr. 100 fl. 1858	—	310,00 bz B
do. Lott.-A. v. 1860	5	102,00 bz
do. do. v. 1864	—	257,50 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	70,90 B
do. Loose	—	145,00 bz G
do. Schatzsch. I.	6	87,10 bz
do. do. kleine	6	87,50 bz G
do. do. II.	5	85,50 bz
Italienische Rente	5	73,50 bz
do. Tabak-Obl.	6	102,50 bz G
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	95,25 bz
Finnische Loose	4	39,90 G
Russ. Centr.-Bod.	5	87,60 G
do. Engl. A. 1822	5	92,40 bz
do. do. A. v. 1862	5	92,90 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	98,50 G
Russ. consf. A. 1871	5	92,90 bz
do. do. 1872	5	92,90 bz
do. do. 1873	5	
do. Bod.-Credit	5	85,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	166,25 bz
do. do. v. 1866	5	166,50 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	94,20 G
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,50 bz
do. do kleine	4	83,40 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,40 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,25 B
Türk. Anl. v. 1865	5	12,50 G
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	28,50 G

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,20 bz
do. 100 fl. 1 M.	168,45 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,49 bz
do. do. 3 M.	20,45 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,15 B
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,10 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,75 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	167,75 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,30 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,50 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,50 bz
Warschau 100 R. 8 T.	266,10 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102,90 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,50 B
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	60,00 B
Berliner Bankverein	4	84,40 B
do. Comm.-B. Sec	4	60,00 B
do. Handels Ges.	4	80,00 bz
do. Kassen-Verein	4	170,00 G
Breslauer Disc.-Bk.	4	69,75 bz
Centralbk. f. Bauten	4	16,50 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	62,75 G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,25 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,50 G
Coburger Credit-V.	4	67,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,10 G
Danziger Bank	fr.	123,50 G
Danziger Privatbank	4	115,90 G
Darmstädter Bank	4	107,50 bz
do. Zettelbank	4	94,50 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G
do. Landesbank	4	118,10 G
Deutsche Bank	4	81,00 bz B
do. Genossensch.	4	89,50 G
do. Hyp.-Bank	4	93,40 bz
do. Reichsbank	fr.	158,50 bz
do. Unionbank	4	78,00 bz
Disconto-Comm.	4	115,40 bz
do. Prov.-Discont	4	79,50 bz G
Geraer Bank	4	78,50 G
do. Creditbank	4	51,40 G
Gew.-B. H. Schuster	4	7,00 B
Gothaer Privatbank	4	91,00 G
do. Grundcreditbk.	4	107,00 G
Hypothek. (Hübner)	4	126,60 bz G
Königsb. Vereinsbank	4	[illegible] G
Leipziger Creditbank	4	109,10 G
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	88,00 G
do. Wechselbank	4	69,25 B
Magdeb. Privatbank	4	106,00 G
Mecklenb. Bodencredit	4	80,80 bz G
do. Hypoth.-Bank	4	71,90 bz G
Meininger Creditbank	4	77,10 bz G
do. Hypothekenbk.	4	98,75 bz B
Niederlausitzer Bank	4	84,50 G
Norddeutsche Bank	4	127,50 G
Nordd. Grundcredit.	4	97,50 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	92,10 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,25 bz G
Posener Spritactien.	4	
Petersb. Discontobank	4	94,00 G
do. Intern. Bank	4	93,75 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	100,60 bz G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,90 bz G
do. Centralboden.	4	117,50 G
do. Hyp. Spielh.	4	123,00 G
Product.-Handelsbank	4	81,25 B
Provinz.-Gewerbebk.	4	45,50 B
Rittersch. Privatbank	4	129,40 bz B
Sächsische Bank	4	120,50 G
do. Bankverein	fr	92,25 B
do. Creditbank	4	91,75 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	66,40 bz
Schles. Bankverein	4	81,50 B
Schles. Vereinsbank	4	89,80 B
Südd. Bodencredit	4	111,50 B
Thüringische Bank	4	71,90 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,30 bz

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	104,50 G
Dannenb. Kattun	4	15,00 bz
Deutsche Baugef.	4	47,75 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	9,00 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	20,40 bz G
Dortmunder Union	4	8,90 bz G
Egell'sche Masch. Act.	4	15,50 G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,25 bz
Georg-Marienhütte	4	51,25 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	39,00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	77,00 B
Kramsta, Leinen-F.	4	77,25 B
Lauchhammer	4	23,75 B
Laurahütte	4	65,00 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	18,00 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	111,00 bz G
do. Spritfabrik	4	45,00 G
Marienhütte Bergw.	4	67,50 G
Massener Bergwerk	4	20,00 B
Menden u. Schw. B.	4	46,10 bz G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	27,50 bz G
Ostend	4	9,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	52,00 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	33,50 G
Redenhütte	4	7,90 bz
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	85,00 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	46,50 bz
Union-Eisenwerk	4	6,50 bz B
Unter den Linden	4	18,25 bz
Wäsemann Bau-V.	4	
Westend (Quistorp)	fr.	3,80 G
Wissener Bergwerk	4	25,00 bz G
Wöhlert Maschinen	4	11,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,60 bz
Altona-Kiel	4	122,50 G
Bergisch-Märkische	4	82,10 bz B
Berlin-Anhalt	4	112,00 bz G
Berlin-Dresden	5	17,00 bz B
Berlin-Görlitz	4	36,00 bz
Berlin-Hamburg	4	182,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	85,00 bz G
Berlin-Stettin	4	123,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	74,75 bz G
Cöln-Minden	4	104,50 bz B
do. Litt. B.	5	103,25 bz
Halle-Sorau-Guben	4	9,10 bz B
Hann.-Altenbeken	4	15,60 bz B
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	18,75 bz
Magd.-Halberstadt	4	109,00 bz
Magdeburg-Leipzig	4	264,90 bz
do. do. Litt. B.	4	98,95 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	97,75 bz G
Nordhausen-Erfurt	4	32,10 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	137,25 bz
do. Litt. B.	3½	127,10 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	25,00 bz G
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	110,40 bz G
Rheinische	4	116,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	93,10 bz G
Rhein Nahebahn	4	11,70 bz
Stargard-Posen	4½	101,10 bz G
Thüringische	4	134,00 bz B
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	101,00 bz G
Weimar-Geraer	4½	57,75 bz
Albrechtsbahn	5	19,50 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	114,75 bz
Aussig-Teplitz	4	112,40 bz
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	76,50 bz B
Brest-Grajewo	4	21,30 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	8,00 G
Elisabeth-Westbahn	5	67,50 bz
Kaiser Franz Joseph	5	56,40 B
Galiz. (Karl Ludwig)	5	85,75 bz G
Gotthard-Bahn	6	46,25 bz G
Kaschau-Oderberg	5	38,60 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,25 bz
Lüttich-Limburg	4	18,25 bz G
Mainz-Ludwigshafen	4	100,30 bz B
Oberhess. v. St. gar	3½	76,00 G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	225,00 bz G
do. Litt. B.	5	67,00 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	50,60 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	46,25 bz B
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	15,15 bz
Russische Staatsbahn	5	111,50 G
Schweizer Unionbahn	4	6,50 bz
Schweizer Westbahn	4	23,75 bz
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	41,90 bz
Vorarlberger	5	41,00 bz B
Warschau-Wien	4	200,00 bz B

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	102,00 bz B
Berlin-Dresden	5	36,60 bz G
Berlin-Görlitzer	5	76,00 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	21,00 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,00 bz G
Halle-Soran-Guben	5	21,10 bz
Hannover-Altenbek.	5	37,30 bz
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	
Märkisch Posen	5	72,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71,50 bz G
do. do C.	5	96,50 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	33,50 bz G
Oberlausitzer	5	40,30 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	75,75 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	112,75 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	64,10 bz
Saalbahn	5	30,25 bz G
Saal-Unstrutbahn	5	9,25 bz
Tilsit-Insterburg	5	66,00 bz
Weimar-Geraer	5	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,75 G
do. do. II.	5	97,75 B
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. g.	3½	86,20 bz
do. do. Litt. B.	3½	86,20 bz
do. do. Litt. C.	3½	77,25 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	98,60 bz B
do. VI.	4½	93,30 bz G
do. VII.	5	102,50 G
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,50 B
do. Litt. B.	4½	100,50 B
Berlin-Görlitz	5	
do. do.	4½	92,00 B
Berlin-Hamburg	4	95,00 bz
do. do. II.	4	95,00 bz
do. do. III.	5	104,40 bz
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	94,00 G
do. do. C.	4	91,40 G
do. do. D.	4½	97,75 B
do. do. E	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	93,75 G
do. do. III.	4	93,75 G
do. IV. v. St. g.	4½	103,20 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	98,70 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,75 G
do. do. Litt. G	4½	96,50 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,80 bz G
do. do. Litt. I.	4	91,80 bz G
Cöln-Minden IV.	4	93,80 bz G
do. do. V	4	91,00 B
do. do. VI.	4½	97,90 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,10 bz
do. do. II	5	101,10 bz
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95,50 B
do. do. II.	4½	95,50 B
do. do. III.	4½	91,25 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	99,00 G
do. do. de 1865	4½	98,00 B
do. do. de 1873	4½	97,10 bz
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	72,40 bz
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	97,40 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 B
do. Obl. I. u. II	4	97,40 G
do. do. III. conv.	4	96,40 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	97,00 B
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	86,25 B
do. C.	4	
do. D.	4	93,00 G
do. E.	3½	86,00 bz
do. F.	4½	102,00 bz G
do. G.	4½	
do. H.	4½	102,00 bz B
do. v. 1869	5	102,80 bz G
do. v. 1873	4	91,20 bz G
Oberschles. v. 1874	4½	99,00 bz B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	103,25 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	99,00 G
do. do. III.	4½	99,00 G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	100,60 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100,20 G
do. von 1862, 64	4½	100,20 G
do. v. 1865	4½	100,20 G
do. 1869, 71, 73	5	103,00 B
do. v. 1874	5	103,40 G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,75 G
do. II. do.	4½	102,75 G
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	100,00 G
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	67,00 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	82,00 G
do. do. II.	5	77,70 bz G
do. do. III.	5	75,60 B
do. do. IV.	5	74,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	64,00 bz
do. II.	5	66,00 bz
do. III.	5	60,25 bz
do. IV.	5	55,90 bz G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	20,00 G
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	320,50 bz B
do. Ergänzungsn.	3	308,00 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,10 B
do. II. Em.	5	96,00 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	73,00 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	60,50 bz G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	65,00 G
do. do. 1869	5	62,10 bz G
do. do. 1872	5	61,30 bz
Rab-Graz Pr.-A.	4	
Reichenb.-Pardubitz.	5	70,60 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	241,00 bz G
do. do. neue	3	242,00 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	105,00 G
do. do. Oblig.	5	79,10 bz G
Baltische, gar.	5	85,75 G
Brest-Grajewo	5	67,00 bz
Charkow-Asow. g.	5	92,25 G
do. in Lstr. a 20.40	5	90,00 bz B
Charkow.-Krementsch.	5	92,25 bz G
Jelez Orel, gar.	5	93,00 bz B
Jelez-Woron., gar.	5	95,00 G
Koslow.-Woron.	5	96,25 B
Koslow.-Woron. Obl.	5	83,00 B
Kursk.-Chark. gar.	5	92,60 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	83,00 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	94,40 bz
Losowo-Sewast.	5	81,90 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,50 bz
Mosk.-Smolensk	5	93,50 bz
Schuja-Jvanowo	5	
Warschau-Teresp.	5	92,10 B
do. kleine	5	92,25 G B
Warschau-Wien II.	5	95,00 bz G
do. III.	5	93,50 bz
do. IV.	5	87,25 bz
Zarskoe-Selo	5	85,00 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.